

SCHREINER J., *In der Auferstehung leben.* (96.) Herder, Freiburg 1983. Ppb. DM 11,80.
HEMMERLE KLAUS, *Aus den Quellen leben.* Besinnung auf das Glaubensbekenntnis und die Sakramente. (96.) Herder, Freiburg 1983. Geb. DM 11,80.

Trotz einer Überfülle an theologischer und aszetischer Literatur ist der Seelsorger und der Religionslehrer, aber auch der an seiner religiösen Weiterbildung im Glauben interessierte Katholik dankbar für kurzgefaßte und gut verständliche Darlegungen der wesentlichen Glaubenswahrheiten.

Der Würzburger Exeget Josef Schreiner gibt in seinem Beitrag zur Osterbotschaft wichtige Anstöße zu einem hoffnungsvollen Auferstehungsglauben. Ob aber tatsächlich die Geistübertragung bei Joh 20,19 ff. identisch ist mit Apg 2,1 ff., das dürfte exegetisch nicht so eindeutig sein.

Mehrere Vorträge, welche der Aachener Diözesanbischof Klaus Hemmerle über das Glaubensbekenntnis und die sieben Sakramente der Kirche in den vergangenen Jahren gehalten hatte, sind in dem vorliegenden, recht geschmackvoll ausgestatteten Bändchen zusammengefaßt. Sie bilden eine anspruchsvolle, vortreffliche Darlegung, die trotz der Prägnanz und Kürze ein Zeugnis theologischer Meditation darstellen. Manches in der sprachlichen Formulierung (z. B. häufiger Gebrauch der Abstrakta ohne Artikel) wirkt etwas eigenwillig.

Linz

Josef Hörmandinger

LOTZ JOHANNES B., *Dem Meister begegnen.* Menschen, die ihn fanden. (144.) Herder, Freiburg 1983. Ppb. DM 13,80.

Der bekannte geistliche Autor J. B. Lotz zeigt an acht Beispielen aus dem Evangelium, wie Menschen Christus begegnet sind, wie sie um den Glauben an Christus und die Nachfolge gerungen haben. In einer Zeit, in der nicht selten durch exegetische Spitzfindigkeiten und Hypothesen der Zugang zu einer gläubigen Christusbegegnung erschwert wird, vermögen diese Betrachtungen eine vorzügliche Hilfe zu geben. Der Autor setzt allerdings eine gewisse Vertrautheit mit dem Evangelium voraus.

Linz

Josef Hörmandinger

SIRCH BERNHARD, *O Gott, komm mir zu Hilfe.* Das immerwährende Gebet bei Johannes Cassianus. (60.) EOS-Verlag, St. Ottilien 1983. Kart. DM 3,80.

P. Bernhard Sirch aus der Erzabtei St. Ottilien hat für die Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. DDDr. Walter Dürig einen Beitrag über die Aufforderung zum immerwährenden Gebet bei den großen griechischen und lateinischen Kirchenvätern, vor allem bei Johannes Cassianus, geschrieben. Dabei ging er auch der Frage nach, warum sich das Psalmengebet, vorab das Gebet des Psalmes (69) sich im Mönchtum nicht so recht durchsetzen konnte. Dieser Aufsatz stellt eine solide und gründliche Darlegung zum ständigen

Gebet, zur Besinnung, daß wir „in der Gegenwart Gottes“ leben dar, der für Priester und Ordensangehörige gute Anregungen zu geben vermag.

Linz

Josef Hörmandinger

GRABER RUDOLF, *Der Engel des Herrn.* Eine Besinnung zum Heiligen Jahr 1983. (32.) Echter-Verlag, Würzburg 1983. Geb. S 28.90/DM 3,80.

Der freiresignierte Diözesanbischof von Regensburg, der sich seit mehr als einem Jahrzehnt bemüht, die tägliche Betrachtung durch die monatliche Zeitschrift „Directorium spirituale“ zu fördern, legt in schlichter, aber theologisch vorzüglich begründeter Weise Gedanken zum Gebet des „Angelus“ vor. Sie vermögen dazu anzuregen, daß beim dreimaligen Glockenruf dieses wesentlich christliche Gebet wieder mehr in Erinnerung gerufen wird.

Linz

Josef Hörmandinger

ENTRICH M., *Gott meint es gut.* Tröstungen. Styria, Graz 1983. Kart. DM 16,80.

Das Angebot an Texten zur Meditation ist heute schon überreich. Was der Dominikanerprior aus Köln hier vorlegt, ständig aus Alltagserfahrungen schöpfend und häufig in enger Bezugnahme zum Wort Gottes, sollen weniger Texte zur Betrachtung, zum Meditieren, sein, sondern Ermunterungen, Tröstungen, die „so zwischendurch“ zu einer Kurzbesinnung anregen können. Diesem Anliegen wird das vorliegende Bändchen gerecht. Der sprachliche Stil mag religiös aufgeschlossenen Menschen eher zusagen.

Linz

Josef Hörmandinger

JÜNGEL EBERHARD/RAHNER KARL, *Über die Geduld.* (64.) Herder, Freiburg 1983. Kart. DM 8,80.

Die beiden Beiträge, von einem evangelischen und einem katholischen Theologen geschrieben, sind es wert, gelesen zu werden. Der erste, nicht ganz leicht zu lesende Beitrag handelt vom Wesen der Geduld, besonders der Geduld Gottes, die der „lange Atem der Leidenschaft“ ist. Weil Gott uns Menschen „leidenschaftlich“ liebt, hat er auch, für uns nicht leicht zu verstehen, die große Langmut, die dem Fanatiker fehlt. Der Begriff der Leidenschaft wird deutlich gegen Mißverständnisse abgegrenzt. P. Rahner bespricht ein Teilgebiet der Geduld, nämlich die „intellektuelle“ Geduld. Die Menge des Wißbaren wird immer größer, wie schon die anwachsenden Bibliotheken zeigen. Der einzelne wird immer „dümmer“, weil er unmöglich alles überschauen kann. Diesen Sachverhalt gilt es auszuhalten, damit wir die Geduld mit uns selbst nicht verlieren. Wir bleiben immer unfertig. Das muß uns bescheiden machen – und tolerant gegen den Andersdenkenden. Die Art, wie Rahner den Gegenstand behandelt, ist ein Beispiel für diese liebenswürdige Bescheidenheit.

Zams/Tirol

Igo Mayr